



Kapelle am See, 1942, Aquarell auf Papier



Im Hafen von Lindau, 1933, Deckfarbe auf Papier

Sonder- und Dauerausstellung im Dialog

Um der Faszination von Wasser auch in den Bildern anderer namhafter Künstler*innen nachzuspüren, wurde die Dauerausstellung in großen Teilen neu gehängt und gezielt um Leihgaben ergänzt.

Die Präsentation umfasst hervorragende Werke vom Mittelalter bis zur Gegenwart, darunter von Hans Purrmann und Mathilde Vollmoeller-Purrmann – einer der Schwerpunkte des Museums. Vertreten sind darüber hinaus der Bodenseemaler André Ficus, Karl Caspar und Maria Caspar-Filser sowie Jan Balet, Dieter Groß, Julius Herburger, Karl Hurm und Christian Landenberger.

Titelbild:

Fischereihafen in Porto Alegre, 1934, Deckfarben auf Papier

**Eröffnung am 27. März 2022
um 11.00 Uhr im Münzhof Langenargen**

**Öffnungszeiten, Führungen und
Sonderveranstaltungen sind wegen der
Corona-Krise noch nicht konkret planbar.**

**Informieren Sie sich bitte vorab unter
www.museum-langenargen.de**

Allgemeine Informationen

Tel. +49 (0)7543-3410
info@museum-langenargen.de

Buchung von Sonderführungen
kunstvermittlung@museum-langenargen.de

Eintrittspreise

Erwachsene 5,00 Euro
ermäßigt 4,00 Euro

Kurator

Priv.-Doz. Dr. Ralf Michael Fischer

Museum Langenargen



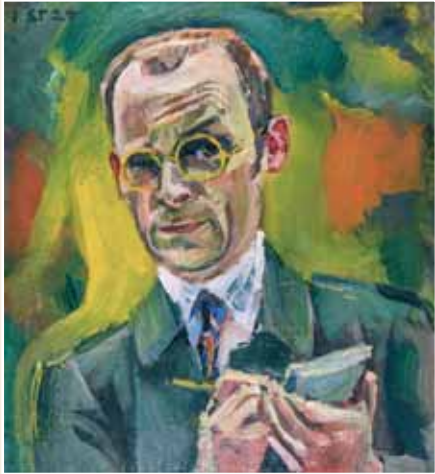
Alle Bilder: Nachlass Fritz Steisslinger, Fotografien: Winfried Heyland, Holzgeringen © Nachlassverwaltung Fritz Steisslinger, Böblingen 2022

Fritz Steisslinger Faszination Wasser

**Ausstellung
27. März bis 6. November 2022**



MUSEUM LANGENARGEN
Marktplatz 20 88085 Langenargen
www.museum-langenargen.de



Selbstbildnis mit Stift, 1924, Öl auf Pappe

Wasserbilder zwischen Alb, Bodensee und Brasilien

Das Element Wasser fasziniert durch seine Unbeständigkeit und die Vielfalt seiner Erscheinungsformen. Es gilt als Symbol des Lebens, der Lebenskraft, der Erneuerung und Reinigung und bietet darüber hinaus spannende Möglichkeiten zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Farbe, Licht und Atmosphäre.

Wasser ist auch ein Leitmotiv im vielfältigen Œuvre von Fritz Steisslinger (1891–1957), den man zu den bedeutendsten Malern im südwestdeutschen Raum zählen muss und den es vielerorts noch zu entdecken gilt. Mit Werken aus über vier Jahrzehnten führt die Ausstellung eindrucksvoll vor Augen, wie facettenreich und sensibel Steisslinger sich der Herausforderung stellte, die Beschaffenheit des Wassers mit seiner Kunst zu erkunden.



Badende am Teich in Teresópolis, 1952, Deckfarbe auf Papier

Wasser begegnet uns bei Steisslinger als Sphäre der Natur, der Freizeit oder der Arbeit in Form von Teichen, Seen, Flussläufen oder dem Meer, aber auch als Regen, Wolken und Schnee. Ruhige spiegelnde Flächen kommen dabei ebenso vor wie nuancenreiche, geradezu abstrakte Wellengefüge. Die Materialität dieser Bilder verdankt sich ebenfalls dem Wasser, denn Steisslinger bevorzugte die



Winterlandschaft mit Jäger und Hund, 1932, Deckfarbe auf Papier

Meeresimpression, um 1948, Tempera auf Papier



Technik der Aquarell- und Deckfarbenmalerei, die er virtuos beherrschte. Das Verlaufen flüssiger Farbe machte er zunehmend zum Ausgangspunkt kraftvoller Kompositionen.

Das Element Wasser reflektiert mit seiner Nicht-Fixierbarkeit letztlich das Leben und die Kunst Fritz Steisslingers. Zu Recht gilt er als Vertreter der "verschollenen Generation" von "expressiven Realisten", die aufgrund der Nazizeit und der Dominanz gegenständlicher Kunst nach 1945 lange Zeit vernachlässigt wurden. In der Ausstellung kann man sich jedoch davon überzeugen, dass Steisslingers stilistische Bandbreite weit über kunsthistorische Schubladen hinausreicht.

Wir werden zudem Zeugen eines rastlosen Reisenden, der sich weltweit der schwierigen Aufgabe verschrieben hat, die Unbeständigkeit des Wassers in lebendige, markant-expressive Bilder zu bannen. Das Motivrepertoire reicht vom Garten seiner Villa in Böblingen über die Schwäbische Alb und den Bodensee bis hin nach Venedig, Berlin, zur Ostsee sowie schließlich bis nach Brasilien, wo Steisslingers Werk 1934 und ab 1947 in einer ausdrucksstarken Farbenpracht kulminieren sollte, die ihresgleichen sucht.